

Bsuech us Amerika

Lustspiel mit sozialem Hintergrund in drei Akten von Arthur Brenner

für Seniorentheater Josette Gillmann-Mahler

„De Vetter Flury us Missouri“, Neubearbeitung für das Seniorentheater Ebikon:
Josette Gillmann-Mahler, Kriens

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 7 D	ca. 100 Min.
Jakob Santschi (296)	ehemaliger Spenglermeister	
Klara (138)	seine Frau	
Max Steiner (91)	Nachbar	
Edith (7)	seine Frau	
Hans Flury (John) (186)	Cousin von Santschi	
Frau Süess (126)	Inhaberin Heiratsvermittlungsbüro	
Katharina Winter (63)	vermögende Dame	
Frau Brugger (55)	Witwe	
Frau Arnold (8)	Kundin im Vermittlungsbüro	
Frau Huber (4)	Putzfrau	
Chauffeur (31)		

Zeit: Gestern, heute, morgen...

Ort der Handlung: 1. und 3. Akt: Wohnstube bei Ehepaar Santschi
2. Akt: Heiratsvermittlungsbüro

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

1. und 3. Akt: – Wohnzimmer – Gut bürgerliches Wohnzimmer bei Ehepaar Santschi. Türen links und rechts, event. noch Mitte, 1 Fenster, einfache Möblierung.

2. Akt: – Heiratsvermittlungsbüro – Zwei Räume, links ein Büro mit Schreibtisch und Tischtelefon sowie einigen Stühlen und üblichem Zubehör, rechts Wartezimmer. An der Rückwand ein Plakat „Wartezimmer“. Ein Tischchen mit einigen Illustrierten darauf, einige Stühle. Weiteres Mobiliar nach Belieben.

Beide Räume sind durch eine Zwischenwand getrennt, die aber nicht bis zur Rampe vor reicht, sodass man ohne weiteres vorne durch von einem in den anderen Raum gehen kann. Wo die Verhältnisse gegeben sind, kann die Zwischenwand bis auf die Vorderbühne reichen, muss aber eine Tür aufweisen, welche die beiden Räume verbindet. Zimmer links, Türe links - Zimmer rechts, Türe rechts.

Inhaltsangabe:

Im Hause Santschi wartet man schon lange mit grosser Ungeduld auf den Besuch eines „reichen“ alten Cousins von Spenglermeister Santschi aus Amerika. Nichts ist den Santschis gut genug um den Besuch zu verwöhnen. Teurer Whisky und bestes Fleisch werden eingekauft. Natürlich werden auch noch Gäste eingeladen. Santschis Nachbar mit Frau sind auch mit von der Partie, um den seltenen Gast gebührend zu empfangen.

Doch oh Schreck; was da aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten daher kommt ist ein in Lumpen gekleideter Bettler. Ob das die Wahrheit ist oder bloss eine Täuschung? Statt dem teuren Whisky kommt jetzt halt Tee und statt feinem Fleisch eine Cervela auf den Tisch. Um seinen verarmten Cousin möglichst rasch loszuwerden, sucht Santschi eine Heiratsvermittlerin auf, um für ihn eine vermögende Frau zu suchen. Wer aus den verschiedenen Anwärterinnen das Rennen macht und wie sich zum Schluss doch noch alles zu Guten wendet sei hier nicht verraten!!

1. Akt

1. Szene:

Elvira, Fritz

(Beim Oeffnen des Vorhanges steht Klara Santschi im Raum und probiert ein Kleid. Geht dann zum Fenster und ruft Nachbarin Edith Steiner).

Klara: Edith, Edith!

Edith: *(aus dem Off)* Jo?

Klara: Ich wär de sowit, chunnsch grad übere?

Edith: Sofort *(nach einer Weile kommt Edith, Klara geht ihr entgegen.)*

Klara: Ich be de scho no froh, dass du Zyt hesch mir die Aenderig z'mache, weisch, das esch no s'beschte Kleid wo ich ha, und ich wett doch üse höchi Bsuech gebührend empfoh!

Edith: Wenn chunt er eigentli?

Klara: Mir hend kei Ahnig, vermutlich hüt Obe oder vielleicht au erscht morn, ich be scho ganz ufgregt. Dä werd secher mit üs gross go ässe, ach wie ich mech freue, weisch, einisch ines vornähms Restaurant!

Edith: Jo be mir isch das au scho mängs Johr sidhär, wer weiss, vielleicht chan ich de Max dezue bringe, dass er au met chunt, är könnt doch de Hans sit de Schuelzyt.

Klara: Du das war irrsinnig. Meinsch hesch das Kleid bis am Obe fertig?

Edith: Ich will mer Müeh Gä, will's dich isch. *(packt Kleid und Utensilien zusammen und verabschiedet sich)*

Klara: *(geht weg, Bühne einen Moment leer, dann folgt)*

Santschi: *(mit Plakat, steht auf einem Stuhl und schaut, wo er dieses mit Aufschrift „Willkommen“ aufhängen kann, murmelt vor sich hin. Es klopft.)* Herein.

Max: *(von rechts)* Isch er scho cho?

Santschi: Nei, sösch war er do.

Max: Wenn chonnt er?

Santschi: Weiss ned. Er wird e Panne gha ha mit sim Schlitte.

Max: Jä chonnt er mit em Auto?

Santschi: Hesch du scho e Millionär gseh z'Fuess cho?

Max: Ich han überhaupt no nie en Millionär gseh. Abgseh vo dem würd em s'Laufe dank au nüt schade.

Santschi: *(hat das Plakat befestigt, steigt vom Stuhl herunter)* Wär met em Auto fahrt, cha Schuehsole spare.

Max: Und jetz tuesch do e Fäschthütte yrichte für en?

Santschi: Vielleicht lohnt sech's.

Max: Hesch du das Plakat sälber gmolet, Santschi?

Santschi: Meinsch, ich heig im Picasso de Uftrag gä?

Max: Vielleicht hätti dä keni orthographische Fähler gmacht.

Santschi: Wieso?

Max: „Willkommen" schrybt mer bi euserem mit zwei „m".

Santschi: Wie soll ich das wösse? Ich be Spängier, ned Lehrer.

Max: Aber früecher besch doch au emol i d'Schuel gange, oder?

Santschi: Esch scho lang sede. Und überhaupt merkt das mi Cousin Hans - oder Jonny - wie mer em seid, secher ned, dä esch jetzt scho meh als 30 Jahr in Amerika und hed sis Dütsch bestimmt scho lang verlehrt. Sitz ab!

Max: *(setzt sich)* Millionär seig er, hesch gseit?

Santschi: *(setzt sich ebenfalls)* Mit eme paar verblätzte Hose hed er agfange vor 40 Johre und höt hed er öppe siebe Millione.

Max: Was macht er de mit siebe Millione verblätzte Hose?

Santschi: Doller, du Chüechli!

Max: Woher weisch Du das?

Santschi: Er hed so öppis lo döreblicke i sine Briefe.

Max: Wie hed er denn so viel Pulver verdienet?

Santschi: Isch das e Frog! In Amerika! Ich weiss nome, das er mit Oel gschäfte tued, und das esch rändabel, und jetzt esch er halt e sogenannte Oelmagnet.

Max: Magnat, wotsch säge.

Santschi: Das chonnt dank of eis use. Ich verstone sowieso nüt vo Oel.

Max: Wie lang wott er denn do blybe?

Santschi: Er hed im Sinn, e paar Mönet i der alte Heimat z'vebringe, und de tuen ich ems hoch arächne, dass er grad zo mir chonnt, won ich doch nome sin Cousin bin; er vermöchts doch, imene Luxushotel z'wohne.

Max: Det wördets em drum vielleicht ke so nes schöns Plakat härehänke.

Santschi: Und us dem schlüss ich natürlich, dass er ned mit lääre Hände chont.

Max: Wenn's uf dich abchäm, gieng er wohrschinlich mit lääre Hände!

Santschi: Er weiss, dass ich nüd vörigs ha. S'Huus hed dringend e paar Renovatione nötig, vor allem bruchts e neuu Heizig. Und wenn er usgrächnet zu mir chonnt cho logiere, so bewyst das doch, dass er mer wott under d'Arme gryfe.

Klara: *(durch die Mitte)* So het's Bsuech gäh? Salü Max.

Max: Hoi Klara. Ich bin nome schnell die Plakatmolerei cho bewundere.

Klara: Worum? Was isch ned rächt, dra?

Max: O nüt, nome en chlyne Druckfähler.

Klara: *(beschaut das Plakat)* Druckfähler?... He jo natürlich! Jakob was fällt der au y? „Willkommen" schrybt mer doch mit eme „ck"... Hesch welle üse Bsuech cho begrüesse?

Max: He jo, mir sind doch alti Schuelkamerade. Dä wird stune, wenn er mech gsehd.

Santschi: Wenn er dich no gönnt, heisst das.

Max: Worum sett er mich nömme gönne?

Santschi: Hesch dich schliessli sit der Schuel scho chli veränderet.

Max: So ganz fabrikneu gsesch du auch nömmen us! Het de Hans eigentli d'Frau bi sech?

Santschi: Nei, die isch scho lang gestorbe.

Max: Wer verbrucht em de sini Millione?

Santschi: Solang er si ned verchlöpft, chömed sie mir z'guet.

Max: Es hed sech scho mäenge verrächnet.

Santschi: Lass mi nome mache. Im Rächne han i immer no e gueti Note gha.

Max: *(mit Blick auf das Plakat)* Jedefalls e besseri als im Schrybe!

Klara: Das chamme doch no korrigiere!

Max: So ich muess jetzt no öppis i de Wärschstatt fertig mache. Also, ich chome de spöter wieder... stell em denn en guete Tropfe uf, dermit ich au grad cha mithalte.

Santschi: Das wörd der so passe!

Max: Tschau mitenand! *(ab nach rechts)*.

Santschi: Jetzt hämmer denn gly s'ganz Dorf uf em Hals, wenn emol bekannt isch, dass en Millionär bi eus logiert.

Klara: Du gohst es jo sälber überall go umeplappere!

Santschi: He jo, das git doch Kredit, oder?

Klara: Jo, bis di alles apumpet!

Santschi: Mach dir keini Sorge Klara; apumpet wärded nome immer die Dumme.

Klara: Grad so übermässig gschyd gsehsch ämel au nid us.

Santschi: D'Hauptsach isch, wenn mes isch, nid wenn me dernoh usgseht. Und überhaupt, hesch alles zwäg für de Hans ? Hesch e Flasche Whisky kauft?

Klara: Schandbar tüür.

Santschi: So e Bsuech mues me sech öppis choschte loh, er treit au öppis y!

Klara: E Flasche Träsch hätt's au to!

Santschi: D'Amerikaner trinked Whisky, und de Hans sölls bi eus ha, wien er's gwöhnt isch. Und s'Bett hesch frösch azoge?

Klara: Natürlich. Und wohi tüemer sis Auto?

Santschi: Im Zuberbühler sy Garasch. Dä heuscht mir au 100.– Stei im Monat.

Klara: Das ged en tüüre Bsuech!

Santschi: Das gsehmer denn erscht, wenn mir wüssed, was er springe loht. Isch der Brote scho lind?

Klara: Er darf dank scho, för die 30.– Franke, won er koschtet het!

Santschi: Du muesch immer dra danke: dä Bsuech treit üs s'Tusigfache vo eusne Chöschte y. Dä loht füzgtusig oder hunderttusig ligge wie nüt. Dä nimmt das nome so zum Hosesack us wie euserein de Naselumpe.

Klara: Und isch ned so gyzig wie du. Vielleicht ladet er üs jo zom Z'nacht in es feins Restaurant i.

Santschi: Me muess es nome rächt apacke. Mer hend jetzt emol d'Ufgab, euse Cousin so z'bearbeite, bis er das Gäld füremacht.

Klara: Die Spekulation gfallt mir ned rächt.

Santschi: Es isch die sicherschi Spekulation. Und wenn all Tag e neue Fläsche Whisky uf de Tisch muess, es rändiert, es wird sich lohne.

Klara: *(seufzt)*

Santschi: Ueberhaupt chönntsich afe der Tisch decke, wenn me doch nie weiss, wenn er chunnt Und... äh... wenn denn de Whisky yschänksch, so chasch du für dich Schwarztee näh, dä hed die glich Färb und chunnt billiger.

Klara: *(gekränkt)* Für d'Frau isch doch nie nüt billig gnueg! *(ab durch die Mitteltür)*

Santschi: *(allein, händereibend)* En Dollar - öppe 1.60... macht... äh... und wenss au nome Zähtusig sind... *(kratzt sich am Kinn)* Hätti mich ächt no sölle rasiere? *(es klopft)* Herein!

Flury: *(von rechts, bleibt unter der Tür stehen, er sieht überaus liederlich und ungepflegt aus, steckt in zerschissenen Kleidern und macht den Eindruck eines Vagabunden)*

Santschi: Was wänd Sie?

Flury: *(lacht)* Hähä!

Santschi: Was Sie weled!

Flury: Hähähähä!

Santschi: Wenn eine so derhär chonnt wie Sie, het er secher nüt z'lache. Es drückt höt sowieso ein Bettler em andere d'Tür i d'Hand. Glaubet Sie, ich seig en Wohltätigkeitsverein?

Flury: *(lacht unbändig)*

Santschi: Lachid Sie ned so blöd! *(öffnet die Mitteltür und spricht nach aussen)* Klara... es isch wieder en Bettler do... chom geb ihm ei Franke. *(schliesst die Tür wieder)* Soviel chömed Sie dank nid überall über, oder?

Flury: *(quitschvergnügt)* Hähä!

Santschi: *(öffnet nochmals die Mitteltür, spricht hinaus)* Oder nei, i schick der en i d'Chuchi use, chasch em en Täller Suppe gäh, das chunt billiger! *(schliesst die Tür)* Was lueged Sie mich eigentlich so blöd a?

Flury: Du könnsch mi offebar nömme, Jakob.

Santschi: Nei, mit Ihne han i no nie Säu ghüetet. Und duzis simmer au ned mitenand, soviel ich weiss.

Flury: Du wottsch mi nömme könne? Der Hans, genannt John?

Santschi: Was für en Hans?

Flury: Di Cousin us Amerika.

Santschi: *(fällt auf einen Stuhl)* Ja, aber...

Flury: *(nähert sich ihm)* Was esch nid i der Ornig?

Santschi: Sie sind... du besch? Jesses, hesch du dich aber veränderet.

Flury: Wieso veränderet? Ich ha der doch no e Foto gschickt im letschte Brief.

Santschi: Scho, aber.... wie besch de du agleid?

Flury: Das isch mi Sonntigskittel. So, säg mir zersch emol grüezi, du alte Sünder du! *(reicht ihm die Hand)*

Santschi: *(gibt ihm die Fingerspitzen)* Du besch de Cousin Hans?

Flury: Hesch kei Freud, jo mer seid mer dänne Jonny.

Santschi: Doch, doch... das gsehsch mer doch a... ich mein... jä aber...

Flury: Gsehsch guet us, Jakob!

Santschi: Das chönnt ich vo dir weniger säge.

Flury: Worum ? Ich bi gsund. Es fählt mer nüt. Einzig Hunger hani.

Santschi: Das glaub ich der ofs Wort. Jääää ... aber wo hesch denn de Wage?

Flury: Wele Wage?

Santschi: Du hesch doch gschribe, du chömisch mit em Auto.

Flury: Jäso? Jä das isch scho wieder wytergfahre.

Santschi: Wohi denn? Ich ha doch e Garasch gmietet für dich.

Flury: Wieso e Garasch! Dä Wage wird scho nöime e Garasch ha.

Santschi: Aber du muesch doch für dis Auto...

Flury: Das ghört nid mir.

Santschi: Jä wäm ghörts denn?

Flury: Kei Ahnig. Ich ha z'Züri eifach Autostop gmacht, und do het mi es härzigs Wybervölchii mitgnoh und dohare gfüehrt.

Santschi: *(stöhnend)* Autostop!

Flury: Bi eus in Amerika reist mer eso.

Santschi: Dänk nome die wo keni eigne Wäge händ, oder?

Flury: Klar.

Santschi: Hesch den du kene?

Flury: Verchauft.

Santschi: Worum? Was hed dä Gspass z'bedüte?

Flury: Das isch kei Gspass. Also uf guet dütsch gseit: ich bi verlumpet.

Santschi: Du bisch... (*entsetzt*) Jeee!

Flury: Jo weisch, bi eus in Amerika isch das kei Schand.

Santschi: Aber bi eus!

Flury: Hüt verlumpet me, morn macht me wieder es Vermöge, übermorn ischs wieder futsch... ich finde das cheibe luschtig.

Santschi: Jo, es isch verdammt luschtig... sicher... jä, und dis Oel? Ich ha gmeint, du tüegisch mit Oel geschäfte.

Flury: Klar. Mit Olivenoel.

Santschi: Ich gheie vo einere Ohnmacht i die ander.

Flury: Du ggesch würklich schlächt us. Gang nimm schnäll e Whisky.

Santschi: Jä... denn wärisch du also ganz... mittellos? Aber... war hed der denn de Flug zahlt?

Flury: s'Schwyzter Konsulat. Ich han ene gseit, ich heb en Cousin i der Schwyz, dä wärdi das de scho i d'Ornig bringe.

Santschi: (*stöhnt heftig*) Ooohhh!

Flury: Weisch Jakob, es esch halt doch schön, wenn mer i de Verwandtschaft no öpper het, wo mer weiss, dä tuet eim hälfe, wenn's druf und dra chunnt. Und zu dir han ich immer Vertraue gha, drum bin ich au grad zu dir cho, und jetz han ich einfach Freud, dass du so Freud hesch a mir.

Klara: (*durch die Mitteltür*) Wo esch dä Bettler?

Santschi: Klara... wenn ich dich mit dem Bettier darf bekannt mache: üse Cousin Flury us Amerika, (*und zu Flury*) Und das do isch my Frau Klara.

Klara: (*steht verdutzt da, betrachtet Flurys Kleider*)

Flury: (*streckt ihr die Hand hin*) Grüezi Frau Sanschti.

Klara: Ich bi... echli verschrocke.

Flury: Wäge däm dörfed mer üs glych grüezi säge. Mached mer keni lange Gschichte; säged mer enand grad du. Salü Klara.

Klara: *(reicht ihm zaghaft die Hand)* ...salü...

Flury: Get's au en Whisky zur Begrüessig?

Santschi: Jo weisch... bi üs i der Schwyz.... das git's halt bi eus nid... mir trinked halt Schwarztee... Klara... gang hol em e Tasse Schwarztee... was stohsch so verdatteret do?

Klara: Ich bi... ich ha gmeint... ich hammer de Cousin Hans drum ganz anders vorgstellt.

Flury: Wenn me nomme gesund isch!

Santschi: Das besch allerdings! *(zu Klara)* So hol dä Tee!

Flury: Oeppis zum Spachtle möcht i au verlyde.

Santschi: *(zu Klara)* Also bring grad no öppis z'ässe... es hed no chli Chäs im Kühlschränk... aber rasch, rasch; du gsehsch doch, dass üse Bsuech am Vorhungere isch!

Klara: Jä und de Brote?

Santschi: Was für en Brote! Dä isch doch für de nachscht Sonntag? *(Klara ab durch die Mitteilür)*

Flury: Das isch jetz also dy Frau?

Santschi: Worum? Gfallt sie der ned?

Flury: Hm... du muesch sie jo ha.

Santschi: *(ironisch)* Und was isch sösch no nid rächt bi üs?

Flury: Händ er kei Drogerie oder öppis so?

Santschi: Für was?

Flury: Wo mer e Flasche Whisky überchäm.

Santschi: Chasch sie zahle?

Flury: Nei... aber du hesch doch secher Kredit?

Santschi: Mir händ kei Drogerie im Dorf.

Flury: Sind ihr hinder em Mond! Bi eus in Amerika...

Santschi: *(scharf)* Mir sind do ned in Amerika.

Flury: Me merckts. Es ged nid emol Whisky.

Santschi: Los emol Hans, mer sötted eigentlich emol vernünftig rede mitenand.

Flury: Jä cha mer mit dir au vernünftig rede?

Santschi: Ganz under eus gseit: du bisch also stier?

Flury: Verrote... chnochestier.

Santschi: Und drum chunnsch i d'Schwyz zrogg?

Flury: Ich weiss drum, dass du secher dim Verwandte hilfsch, wenn er i der Not isch.

Santschi: Aber vor emene Johr hesch mer doch gschribe, du hebisch siebe Millione.

Flury: Du hesch gar kei Ahnig, wie schnell in Amerika siebe Millione futsch gönd.

Santschi: Wie hesch denn das grnacht?

Flury: Eifach spekuliert. Und plötzlich sind die siebe Millione fort gsi. Aber weisch, bi eus nimmt mer das nid so tragisch, wenn eine verlumpet! Und de hani eines Tages a d'Schwyz und a dich dankt.

Santschi: Das chan ich mer läbhaf vorstelle! Jä und jetzt? So was hesch jetzt im Sinn bi eus?

Flury: Jo also, ich stell mer das so vor: jetz blyb ich emol e paar Mönet bi euch, bis ich mech erholt ha, und nochhär gohne ich wieder nach Amerika und fo nes neus Gschäft a.

Santschi: Jä und mit was wotts nach Amerika?

Flury: Ich ha dankt, du zahlst rner de d'Reis.

Santschi: Für das wär ich also guet gnueg?

Flury: Aber für was simmer den verwandt? Lueg emol Jakob, das esch doch so eifach: wenn's dir schlächt ging wörd ich dir hälfe, und umgekehrt hilfsch mer ganz eifach du, das beruht doch of Gägesytigkeit. Immer dä, wo grad besser dra isch, hilft im andere, und denn glycht sech die Sach us.

Santschi: Glycht sech us, han ich grad no ghört! Also ich zahle dir zwöimol d'Reis, tuene dich e paar Mönet füttere... wo esch denn do de Usglych?

Flury: Dä chonnt denn äbe, wenn ich wieder emol Gäld ha, und denn tuen ich dra danke.

Santschi: Worum hesch nid dra dankt, wo d'Gäld gha hesch?

Flury: Das han ich... aber do hesches du doch gar ned nötig gha.

Santschi: Aber im letschte Brief han ich der doch gschribe, ich seg ned of Rose bettet.

Flury: Das kenn ich scho. Je besser dass es eim in der Schwyz goht, desto meh tuet mer jommere. Oder bisch scho am Verlumpe?

Santschi: Es chan immer no cho.

Flury: Also ggesch: jetz bisch nonig emol verlumpet und jommerisch däwäg; ich bi richtig verlumpet und ha s'Läbe no nie schöner gfonde als grad jetz.

Santschi: Kunststück! Uf mini Chöschte!

Flury: Vorläufig hesch no keni Chöschte gha. Nid emol es einzigs Gläslì Whisky hesch müesse zahle.

Santschi: Aber du muesch doch Gäld ha, um wieder es Gschäft z'eröffne.

Flury: Selbstverständlich.

Santschi: Wohär wottsch denn de Pulver näh?

Flury: Jo, ich nehmen a, du wirsch mer scho öppe füzgtusigi pumpe.

Santschi: Füzgtusig Franke? Bisch verrockt?

Flury: (*trocken*) Nei, füzgtusig Doller.

Santschi: Wohär söll ich die näh?

Flury: Eifach us däm Hufe, wo d'nid verstüüre tuesch. Ganz eifach.

Santschi: Wenn is aber nid ha?

Flury: Die wo am meischte jommerid, händ immer am meischte. Ueberhaupt, was isch eigentlich mit dinere Frau los?

Santschi: Wieso?

Flury: Du hesch ere doch vor ere Viertelstund gseit, sie söli en Schwarztee hole und es Stück Tilsiterchäs.

Santschi: Ich ha drum nid Hunger.

Flury: Aber ich! *(schaut auf das Plakat)* Du, Jakob, was het eigentlich das Plakat do obe z'bedüte?

Santschi: Jo weisch, das isch... das isch eifach emol hange blebe us der Zyt, wo mer emol en ganz feine Bsuech gha händ.

Flury: Und dä Bsuech hed Schwarztee trunke?

Santschi: Ich weiss nümme was.

Klara: *(mit einem Tischtuch durch die Mitteltüre)*

Santschi: Was wotsch met dem Lyntuech?

Klara: Das esch keis Lyntuech, das isch es Tischtuech.

Santschi: Für was?

Klara: Du hesch mi jo vorher gheisse, ich söll eis hole. *(breitet es über den Tisch aus)*

Flury: *(befriedigt)* Aha, es wird gspachtlet!

Santschi: Jo, mir chönd di dänk nid guet lo verhongere.

Flury: Es miech sech nid guet under Verwandte. *(zu Klara)* Söll ich hälfe tische?

Klara: Oh, das chan ich scho elei.

Flury: Ich chönnti vielleicht d'Gläser ufstelle.

Santschi: Mir trinkid de Schwarztee us em Tassli.

Flury: Ich meine drom d'Whiskygläser.

Santschi: Ich ha scho gseit: mir händ kei Drogerie im Dorf.

Flury: Und imene söttige blödsinnige Dorf wohnsch du?

Klara: Herr Flury...

Flury: Was Herr Flury! Vore hämmer doch Duzis gmacht metenand.

Klara: Du Jakob...

Santschi: Was esch scho wieder?

Klara: Es esch nüt gsi mit em Tilsiterchäs... d'Chatz het e verwütscht.

Flury: Oh das macht nüt; denn ässed mer eifach de Brote, wo du für de nächscht Sonntig parat gmacht hesch.

Santschi: Ich hole drei Serveda! (*wütend ab nach rechts*)

Flury: (*schaut ihm nach*) Was hed er au? Isch em e Luus über d'Läbere gloffe?

Klara: Sä g emol Hans, worum hesch du eigentli nömme ghürotet?

Flury: Jo weisch, die amerikanische Wybervölker, das isch nüd für mich.

Klara: Denn wottsch also de Räscht vom Labe elei blybe?

Flury: Ned unbedingt. Aber denn wetti denn scho lieber öppis Hiesigs.

Klara: (*beschaut seine Kleidung*) Es wird ned so eifach sy.

Flury: Oh, es chonnt nid ufs Uesseri a. Nid wie d'Kleider usgsehnd, sondern wer drin steckt, das isch usschlaggäbend. Ueberhaupt nähm ich au nid die erscht Bescht.

Klara: Du bisch heikel.

Flury: Ich ha drum... aber das goht dich jo nüt a!

Klara: Verzell nume!

Flury: Ich ha drum, won ich dohäre gfahre bi mit dem Auto... e Bekanntschaft gmacht.

Klara: Offebar e besseri Dame!

Flury: E hübschi Witfrau.

Klara: Hesch sie du im Auto mitgnoh?

Flury: Nei, sie mich. I ha drum Autostopp gmacht. Und das isch es Wybervölchli sä g ich dir, es Wybervölchli, wie Milch und Whisky.

Klara: Wie heisst sie?

Flury: Ich ha sie nid gfroget. Was han ich vore gseit: Whisky, Gits do würlklich kei Drogerie im Dorf?

Klara: Nei. Jä und jertz, was isch mit dere Frau?

Flury: Mer händ üs guet underhalte, aber ich weiss ned emol wie sie heisst.

Klara: (*abseits*) Schad. (*zu Flury*) Wohär weisch denn, dass sie e Witfrau isch?

Flury: Sie het mers gseit... was hesch jetz au vore gseit wägem Whisky?

Klara: Es heb leider keine.

Flury: Schad, aber es gfallt mer trotzdem bi euch. Weisch, ich ha mer drom Gedanke gmacht gha, so als arme Tüfel wärd ich nid bsonders willkomme sy, und jetz won ich gsehne, dass ihr beidi so bsorgt sind um mich... weisch, das mag eim nämlech!

Klara: Jo, es het mi auch fascht möge! Aber ich gohne der dänk go dis Bett zwägmache.

Flury: (*schaut ihr nach, dann zum Plakat*) Willkomen!... Die händ mindestens e Million erwartet. (*es klopft*) Herein!

Max: (*von rechts, bleibt überrascht stehen*) Do isch er jo i voller Läbesgrössli!

Flury: Max..

Max: Salü Hans! (*umarmen einander heftig*)

Flury: Du alte Lym Süüder du! Jä wie gohts denn dir? Ueber 30 Jahr lang het me di nömmen gseh!

Max: Wie wetts mir goh? Gsehsch es doch! Ich überchume langsam es Ränzli!

Flury: Vom viele Aesse oder Trinke?

Max: Vo beidem. (*sie lachen*) Und was läbt me eso in Amerika?

Flury: Nid schlächt. Me chunnt dervo.

Max: Soso, dir gohts guet. Nor, ich han au nüt anders erwartet, besch jo scho i de Schuel e Streber gsi. Es heisst, du heigsch es zu öppis brocht in Amerika?

Flury: Isch nid so wichtig. Nur e paar Millione.

Max: Oh, e paar Millione lönd sech aluege.

Flury: Jo weisch, bi eus äne wird eine mit siebe Millione immer no als es chlyses Schuldebuurli aglueget.

Max: Siebe Millione hesch?

Flury: Tuen ich verstüüre, heisst da.

Max: Dich chönnt jo de Krösus benyde! (*erblickt erst jetzt die schäbigen Kleider Flurys*) Jä aber... säg emol... laufed be euch in Amerika d'Millionäre däwäg umenand?

Flury: Die laufed überhaupt nid umenand; die fahred.

Max: I meine drum...

Flury: Gfallt der mi Sonntigs-Tschoppe ned?

Max: Isch das dä, wo d'vor 30 Johre agha hesch, wo du noch Amerika bisch?

Flury: Nei, das het höt am Morge no e Vogelschüchi treit. Und do bin ich zum Buur gange und han ems für en Dollar abkauft.

Max: Aber mer händ doch nid Fasnacht jetz?

Flury: Me cha sech verstelle, ohne dass es Fasnacht isch.

Max: Wie isch das gemeint?

Flury: Darf ich der öppis im Vertraue säge?

Max: Uf mich chasch ganzi Wolkecharatzer boue.

Flury: Ich ha mi verstellt, um z'luege, wie wyt sech die andere verstellt händ.

Max: Jä, du meinsch... *(blickt zur Mitteltür)*

Flury: Jawohl. Er isch immer en Gyznäpper gsi. Er spekuliert uf mi Pulver. Drum het er mi so lang yglade, bis ich ändlich emol cho bi. Aber so schnäll lohn ich mich nid lo verwütsche. Drum han ich mini liebe Verwandte zersch emol welle uf d'Prob stelle.

Max: Und?

Flury: Sie händ die Prob schlächt bestände.

Max: Das hätt ich der zum vorus chönne säge. Händs di usegheit?

Flury: Ned grad usegheit. Aber immerhin... d'Temperatur isch ziemlich unter Null.

Max: Wo esch de Jakob?

Flury: Go drei Servela hole fürs Znacht.

Max: Allerdings, en fürschtliche Empfang!

Flury: Ungfähr wien ichs erwartet ha.

Max: Jä und jetz?

Flury: Studiered beidi dran ume, wie sie mich wieder los wärdet.

Max: Losch sie hoffentlich echli zable?

Flury: Ned länger als vierzäh Tag.

Max: Wottscho scho wieder zrogg?

Flury: Es gfallt mer däne besser. My Chauffeur chonnt mich übermorn cho abhole. Denn gohn ich e chli is Engadin go Ferie mache. Und vielleicht... weisch, vielleicht find ich i dene vierzäh Tag e Frau, wo met mir uf Amerika chonnt.

Max: Jä hesch im Sinn wieder z'hürote, bisch wäge dem i d'Schwyz cho? Und hesch scho öpper in Ussicht?

Flury: Nid grad. Ich ha hüt öpper atroffe, wo mer gfalle würd. Aber ich weiss kei Name und kei Adrässe... ich überlos jetz eifach em Zuefall.

Max: Uf de Zuefall wörd ich nid z'starch abstelle. Worum gosch ned ines Vermittligsbüro?

Flury: Ich möcht drum eini, wo mich nid wäg em Gäld hü rötet.

Max: Denn chasch grad so guet elei blybe.

Flury: Oder weisch mer du öpper?

Max: Nei, das nid. Aber wenn du i vierzäh Tag scho wieder fort wottscho, denn muesch prässiere.

Flury: Ich bruch sie jo au ned grad z'hürote. Hauptsach isch, wenn mer enig wärded.

Max: Ich gieng doch zu mene Hürotsvermittligsbüro. Das vereifacht d'Sach. Und wenn öpper wotscho, wo di ned wäg em Gäld nimmt, so gang doch grad i dem Klüftli; i dem lueget di keine für en Millionär a.

Flury: Wo isch das Büro?

Max: A de Badstross 54; e gwüssi Frau Süess.

Flury: Aber im Jakob seisch de nüt.

Max: Chasch danke!

Flury: Ich möcht ned, dass en dä nobel Empfang nochher reuti.

Klara: *(von links)* So Hans, dis Zimmer wär parat. Wo hesch eigentli s'Gepäck?

Flury: Das wird die Täg irgendwo versteigeret in Amerika.

Klara: Ned emol es Pijama?

Flury: Chasch mer jo eis vo dine gäh.

Klara: Das chönnt dir so passe.

Flury: Ich pfuse glych. Wenn ech en Schluck Whisky gha ha, schlof ich wien es Herrgöttli.

Klara: Die nächshti Drogerie isch i der Stadt.

Flury: Zum Glück han ich an alles dänkt. Weisch, echli öppis Gepäck han ich denn scho no bi mer. *(zieht eine „Wäntele“ hervor, nimmt einen Schluck, versorgt sie wieder)* Möchtisch au en Schluck?

Klara: Ned zu däm Champagnerglas us! Also chumm, ich will der dies Gutschli zeige.

Flury: *(zu Max)* Wart de no en Momänt, Max, ich chume grad wieder. *(beide nach links)*

Max: Wowoll, die wärdid Auge mache.

Edith: *(kommt herein)* De Jakob hed mer gseid, de Bsuech sig iitroffe und hed glärmet: gang nume ine und lueg der ne a. Was esch au los?

Max: Ich verzell dir's de spöter.

Santschi: *(mit drei in Papier eingewickelten Servelats, von rechts)* Wo isch dä verlumpeti Amerikaner?

Max: Ah, dä isch mit de Klara go s'Zimmer a luege... was hesch do mitbrocht? Es Gottlett?

Santschi: Drei Servela. E Chümiwurscht hätts zwor au to. Und übiigens, das säg ich euch: dä blybt nid lang bi eus!

Max: Bi mene Servela wörd ich's au nid lang ushalte.

Santschi: Ich weiss jetz scho, wien ich en gly wieder los werde!

Max: Wie?

Santschi: Das chonnt denn morn us.

Max: Ich bi gspannt.

Santschi: *(steigt auf einen Stuhl, holt das Plakat herunter)* Und mit dem Karton do chan er mira sini Hose flicke!

Vorhang

2. Akt

(spielt am nächsten Tag. Beim Aufgehen des Vorhanges arbeitet Putzfrau Huber im Büro, schaut sich einige Briefe an und liest)

Huber: „Witwer, anfangs 70, liebevoll und seriös, sucht schlanke, attraktive, unkomplizierte, intelligente Frau, um sie zu verwöhnen....". Ned schlächt! – Do... „eine lachende Seele ist ein Gewinn"... reich an Erfahrung, mit eigener Villa im Grünen, suche ich eine Frau, Alter zwischen 60 und 70, um die Schönheiten dieser Welt gemeinsam zu erforschen, ein bisschen Vermögen wäre angenehm...." – ich glaube, jetz mach ech de au einisch so es Inserat.... *(Telefon klingelt)* Vermittlungsbüro „Spätlese" für reifere Damen und Herren, guete Tag! Nei, tued mer leid, d'Chefin isch no ned do, am Apparat isch d'Ruumpflegeri Frau Huber... gärn Frau Arnold, ich tues usrechte. *(hängt auf. Während dieses Gespräches setzt sich Frau Winter ins Wartezimmer und blättert in den Illustrierten)*

Süess: *(kommt elegant und schwungvoll ins Büro, hört noch die letzten Worte)* Frau Huber, ich ha ihne doch scho mängisch gseid, sie selled s'Telefon ned abnäh, sondern de Telefonbeantworter ischhalte. Wer isch es gseh?

Huber: D'Frau Arnold, sie werd langsam ungeduldig...

Süess: Jo,jojo... ich lüte de zugg, cha chiesslich ned Wonder wirke. *(schaut in Terminkalender)* Wartet scho öpper?

Huber: Ich weiss ned, go grad go luege. *(geht in den andern Raum zu Frau Winter)* Grüezi, sie chömid grad dra. Viel Glück! *(geht wieder zu Frau Süess)* Jo, s'isch eini däne! Ich go jetz, wenn sie mech nömme bruched.

Süess: Nei, nei isch scho guet, met putze send sie jo fertig, oder?

Huber: Natürli, also uf Wederseh.

Süess: Adiö. *(geht ins andere Büro und begrüsst Frau Winter)* Wartet sie scho lang?

Winter: Fascht s'ganze Läbe.

Süess: Chömed sie emol is Büro öbere. *(beide nach links)* Nämed sie Platz.

Winter: Hets überhaupt en Wärt, dass ich zu ihne chome?

Süess: Hürotsvermittligsbüro „Spätlese" hed no niemer enttüscht.

Winter: Das glaub ich erscht, wenn is gsehne.

Süess: Wie isch ihre Name?

Winter: Winter.

Süess: Vorname?

Winter: Katharina.

Süess: Geburtsdatum?

Winter: *(überlegt)* Aehhh...

Süess: Ich meine wie jung.

Winter: 50-i gse.

Süess: Und noch em Geburtsschyn? *(notiert sich eifrig die Angaben)*

Winter: Im letschte Frühelig bin i... eh...

Süess: Säged mer also afangs 60-i.

Winter: Wägemine.

Süess: Händ sie e Foti bi sech?

Winter: *(überreicht ihr eine Foto)*

Süess: *(betrachtet sie eingehend)* Wänn händ sie die lo mache?

Winter: Vorgeschter.

Süess: Denn sind sie vorgeschter no 40-i gsi. *(steckt sie in ein Album)* Und wie stohts mit em Vermöge?

Winter: Oh, wer mich hürotet, macht e gueii Partie.

Süess: Schön... und wie sötti dä Ma usgseh? Händ sie lieber öppis in Blond oder Brun, öppis Korpulänts oder Schlanks, öppis Grosses oder Chlyses, reformiert oder katholisch, öppis Pensionsberächtigt oder so?

Winter: Das isch mer ganz glych, es muess eifach e Ma si, wo mir gfallt.

Süess: *(betrachtet sie)* Tja... mer wänd emol dä Katalog aluege. *(reicht ihr ein Fotoalbum, sie blättern darin)* Dä do zum Byspiel?

Winter: Dä schilet jo!

Süess: Jä ganz ohni en chlyne Schönheitsfähler gohts nie.

Winter: Dä do war nid ohni.

Süess: Bloss isch's en Witlig mit siebe Chind.

Winter: Denn chond er ned i Frog.

Süess: Was meined sie zu däm do?

Winter: Dä het jo e Glatze!

Süess: Aber er hed Gäld!

Winter: Ich möchte drum echli e schöne uslase.

Arnold: *(von rechts, sie setzt sich im Wartezimmer ans Tischchen und betrachtet die Illustrierten)*

Süess: Das esch äbe de Fähler: me liest z'lang us, und z'letscht chonnt me kene meh über.

Winter: *(hat inzwischen weiter geblättert)* Und dä do, was het dä für en Fähler?

Süess: Oh, nume ganz e chline; er isch es halbs Johr lang im Chefi gsi. Aber sösch isch er durchus rächt.

Winter: Nei, grad uf so eine bin ich au nid versässe. Aber händ sie denn wirklich nüt, wo chönnti zu mir passe? So chli öppis Rassigs und doch Solids?

Süess: Die rassige Manne sind meischtens nid solid, und die solide sind nid rassig. Und was öppis Rächts isch, findt sowieso e Frau ohne my Vermittlig. Sie müend dra danke, dass sie ihri Asprüch in ihrem Alter abeschrube müend.

Winter: *(zeigt auf ein weiteres Bild)* Dä gieng no so einigermassee. Was het denn dä für en Wäbfähler?

Süess: Ghört nömme guet.

Winter: Chonnt au nid in Frog. *(hat fertig durchgeblättert)* Jetz isch jo das Bilderbuech scho fertig. Händ sie tatsächlich nüt anders?

Süess: Sie müend halt warte, bis sech wieder eine meldet.

Winter: O, denn brichted sie mer aber rasch, wenn's sowit isch.

Süess: Händ sie Telefon?

Winter: 410 33 33, sie chönd au uf s Handy alüte, 079 333 33 33.

Süess: Und d'Adrässe? Die hani fascht vergässe.

Winter: Studewäg 36.

Süess: *(notiert)* Wird gemacht.

Winter: Aber bald?

Süess: Ich tuene mis möglichste.

Winter: Ich mag drom wüerklich fascht nümme gware. Gäld spielt kei Rolle. Wen er nume es schöns Heim schätzt, hübsch, solid, rassig, treu und musikalisch isch. Wenn das alles zutrifft, so nimm ich der erscht Bescht.

Süess: Ich glaube fascht, sie wärded Ihri Wönsch echli müesse reduziere.

Winter: Glaubed sie? Jo nu, uf Wiederseh Frau Süess und brichted sie lieber hüt als morn. *(will nach rechts ab)*

Süess: Halt, uf die ander Syte. Det äne isch der Ygang, do der Usgang.

Winter: *(bewundernd)* Die Organisation!

Süess: Wänd sie so guet sy? *(beide ab nach links, kommt nach geraumer Zeit zurück und begibt sich in den Raum rechts)* Die Nächschi bitte!

Arnold: Das bin ich.

Süess: Bitte chömed sie i mis Büro. *(gehen beide dorthin)*

Arnold: Ich ha dänkt, ich chäm sälber verbi. Wo ich hüt am morge aglütet ha, hed nur ihre Putzfrau abgnoh und ich weiss jo ned, öb sie's ihne usgredted hed.

Süess: Jo, jo hed sie, aber ich be leider no ned dezue, höt lauft's Gschäft wie verruckt, mer merkt, dass Früehlig isch.

Arnold: Und wie isch es jetz, hend sie öpper gfunde für mich?

Süess: Jä wüssed sie, so schnell god das scho ned, d'Manne send hützutags Mangelwar, und die guete sowieso. Sie müend halt Geduld ha.

(Während dieses Gesprächs kommt Flury ins Wartezimmer und sieht sich um, nimmt dann ebenfalls Lesestoff zur Hand)

Arnold: Geduld han ich scho, aber es sett doch secher Manne gä wo e gueti Köchi schätzed und ich be e gueti Köchi, mini Aelplermagrone send berühmt, sogar mini siebe Schätz hend sie gärn.

Süess: (*erstaunt*) Siebe Schätz, ja...

Arnold: Mini Chatze, sTigerli, s'Mausi, de Putzi...

Süess: (*unterbricht*) Jojo isch scho guet Frau Arnold, sobald sech öpper passender mäldet, chömid sie Bricht vo mir über.

Arnold: Aber secher und hoffentli bald.

Süess: Ich tue mis möglichschte, Uf Wiederseh.

Arnold: Uf Wiederluege, (*unter Türe*) aber vergäsed sie ned, de Beträffendi muess Chatze gärn ha.

Süess: (*begleitet Frau Arnold hinaus, geht dann ins Wartezimmer zu Flury*)

Flury: Guete Morge, die Dame.

Süess: Guete Tag, sie chönd grad i mis Büro cho. (*beide begeben sich nach links*) Nähmed sie Platz.

Flury: (*setzt sich*)

Süess: Was fuehrt sie dohäre?

Flury: Ich sueche e Frau, well ich i vierzäh Tage weder nach Amerika flüge.

Süess: (*betrachtet seine Kleider*) Das wird nid so eifach sy.

Flury: Wieso, bi dem Frauenüberschuss i der Schwyz?

Süess: Es chonnt drum auf ufs Uesseri a.

Flury: O, ich luege nid ufs Uesseri von ere Frau, wenn sie nome inwändig in allne Beziehige rächt isch.

Süess: Aber e Frau lueget druf. Und do weiss ich nid, ob grad sone arme Tüfel e Chance het. Sie suechid natürlich eini mit Gäld?

Flury: Nei, ich ha Gäld gnueg.

Süess: Grad so gsehnd sie us.

Flury: Jäso, sie stossed sich a mim Klüftli? Do sind sie nid die erscht. Aber sie trumpiered sich. Ich ha so vil Gäld, dass ich eues ganz Dorf chönnti chaufe.

Süess: Worum laufed sie denn i setige Lümpe umenand?

Flury: Die Beträffend bruucht drum nid z'wüsse, dass i Gäld hat.

Süess: Do chönd sie lang uf eini warte!

Flury: Ich möchte drum ned nur Wägern Gäld Bekanntschaft mache.

Süess: Do sind sie aber en Optimischt!

Flury: Drum lauf ich äbe eso umenand.

Süess: Also, ich söll Ihne zunere Frau verhälfe?

Flury: Für das sind Sie dank do, oder?

Süess: Send sie no ledig?

Flury: Nei, verwitwet.

Süess: Jo nu, mer wänd luege, was sech mache loht. Wie isch de Name?

Flury: Flury John, 70-i, Amerikaschwyzler, vielfache Millionär, gsund und luschtig. Müend sie no me wüsse?

Süess: *(hat emsig notiert)* Verwandschaft?

Flury: Gyzig.

Süess: Ich meine zahlrych?

Flury: Nei, und dass die emol ned alles erbet, suech ich äbe ne Frau. Sie brucht kei Gäld z'ha, uf das bin ich ned agwese. Aber lieb muess sie sy, und nid grad so cheibe wüescht, muess echli möge lache und muess chönne autofahre, wie diesäb...

Süess: Weli diesäb?

Flury: Es het mi drum geschter eini mitgno in ihrem Auto, und wenn ich dere ihri Adrässe wüsst, wär ich gar nid zu ihne cho; die hätt ich vom Fläck ewäg ghürotet. Jo nu, also was chönd sie mir empfähle?

Süess: Lueged sie emol do i das Fotoalbum. *(reicht ihm einAlbum)*

Flury: *(blättert längere Zeit)* Die do, isch das ächt e gueti Husfrau?

Süess: Jooo... sie wird scho chönne choche. *(deutet auf ein Bild)* Die do chönnt ich ene warm as Härz legge.

Flury: Ich legg mer sie denn scho sälber as Härz. Worum? Was isch Bsundrigs anere?

Süess: Sie isch in Amerika ufgwachse.

Flury: Nei danke. Eini vo det äne chonnt nid i Frog.

(Santschi von rechts, setzt sich ins Wartezimmer ans Tischchen und vertieft sich in die Zeitschriften)

Süess: Jo was sölls denn für eini sy?

Flury: Sie muess eifach lieb sy und nätt und verständig und intelligent und muess chönne Auto fahre.

Süess: Sie send aspruchsvoll.

Flury: Uf der andere Syte biet ich e paar Millione.

Süess: Was meined sie zu dere do?

Flury: Ned min Typ.

Süess: *(deutet auf ein weiteres Bild)* Und die do?

Flury: Z'alt.

Süess: *(blättert weiter)* Die?

Flury: Z'jung.

Süess: Die?

Flury: Z'suur.

Süess: Die?

Flury: Z'süess.

Süess: Jä wenn sie so heikel sind, chan ich ihne nid hälfe.

Flury: Ich ha gmeint, sie heiged es Hürotsvermittligsbüro?

(Frau Brugger von rechts, setzt sich im Wartezimmer zu Santschi an Tischchen, vertieft sich ebenfalls in eine Illustrierte)

Süess: Jo, aber nid für überspannti Amerikaner!

Flury: Amerikaschwyzler!

Süess: Ueberspannt isch überspannt!

Flury: Und ossert dene Wybervölchli i däm Katalog inne händ sie nüt meh anders?

Süess: I der Stube vore han ich no zwe, drei, wo nonig is Album kläbt sind.

Flury: Also, stürze mer is no uf die.

Süess: Sie wärded au a däne öppis uszsetze ha.

Flury: Lieber bevor mer ghürote sind, als nochäne.

Süess: Denn chömed sie. *(Mit ihm ab nach links. Das Büro bleibt während der folgenden Szene leer)*

Santschi: *(schaut nach einer Weile von seinen Zeitungen auf, räuspert sich)*

Brugger: Händ sie öppis welle säge?

Santschi: Nei, wyter ned.

Brugger: *(vertieft sich weiter in ihre Zeitschrift)*

Santschi: *(nach einer Weile):* Das heisst, doch.

Brugger: Was?

Santschi: Me mues so lang warte do inne, bis me dra chonnt.

Brugger: Händ Sie's so pressant?

Santschi: Ziemlech.

Brugger: O, d'Fraue stärbed nid us.

Santschi: Das seid mini Frau au!

Brugger: Jä, sie sind ghürotet?

Santschi: Und de no chreftig.

Brugger: Was sueched sie denn do inne?

Santschi: E Frau. Aber für en andere.

Brugger: Isch dä nid sälber gross gnueg?

Santschi: Jä, das sind drum so Sache. Dä weiss drum gar nid, dass ich e Frau sueche für ihn.

Brugger: Komisch!

Santschi: Dä het kei Ahnig, was em blüeht! ich chönnt ene das verzelle, aber es wird sie au nid intressiere.

Brugger: Verzelled sie nome; i ghöre gärn luschtigi Gschichte.

Santschi: Sie isch drum äbe nid luschtig.

Brugger: Denn verzelled sie halt öppis Trurigs.

Santschi: Jo, bis sie so müend briegge, bis sie nümme chönd heilaufe.

Brugger: Ich laufe sowieso nid hei; i ha min Wage verosse.

Santschi: A, Sie fahred Auto wie diesäb?

Brugger: Weli diesäb?

Santschi: Das hanget äbe mit dem Fall zäme. Wüssed sie, es handelt sech um my Cousin, en Amerikaschwyzter.

Brugger: (*wird aufmerksam*) Amerikaschwyzter?

Santschi: Jo, dä isch geschter zu mir uf Bsuech cho. Ich ha gmeint, dä seg steiriich. Aber ganz verfötzlet isch er derhärcho, und was verzellt er? Er seigi verlumpet. Mit der grösste Selbstverständlichkeit seit er, er seig verlumpet. Und jetzt sött ich en ha. Ich sött em z'ässe gä, i sett em neu Chleider chaufe, i sett en ha bis... es isch jo zum verruckt wärde. Das isch doch nid my Sach, oder?

Brugger: Ich nehme a, wenn er Gäld gha hätti, wärs ene nid so unagnähm gsi?

Santschi: Ich ha mer gseit: dä mues mer zum Huus us, sobald als mögloch. Und do han ich en Idee gha: lueg dass en chasch verhürote mit einere, wo e chli Gäld het, denn söll sech die mit em umeschloh, und ich bin en los.

Brugger: Sie stelled sech das e chli z'eifach vor.

Santschi: Ach, me findt immer öppe en Frau, wo froh isch, wenn sie eine überchonnt.

Brugger: Jä aber... wie isch er denn zu ihne cho, ganz ohni Gäld?

Santschi: Per Autostopp.

Brugger: (*interessiert*) Autostopp?

Santschi: Jo, en Frau hed ihn schynts met gno.

Brugger: Geschter, säged sie?

Santschi: Geschter gägen Obe. Mi nimmt nume wunder, was die sech dänkt hed, so öppis in ihrem Wage mitznäh! Und was s' Beschte isch, sie hed ihm de no gfalle, ihm wo ken rote Cent im Sack hed und vollständig uf d'Understützig vo mir agwiesen isch.

Brugger: *(gedankenvoll)* Allerdings...

Santschi: Wenn ich kei Frau finde für ihn, so han ich en imene Johr no uf em Hals!

Brugger: Kennt er denn die, won er mit ere gfahre isch?

Santschi: Nei, sie muess em nome gseit ha sie seig Witfrau, aber süsch weiss er nüt von ere.

Brugger: Losed sie emol: dä Fall interessiert mi. Chönnt me do nid...?

Süess: *(von links geht ins Empfangszimmer hinüber)* De nächscht Herr bitte.

Santschi: *(zu Frau Brugger)* Nüt für unguet, dass ich so viel gredet hat.
(Mit Frau Süess nach links ins Büro)

(Frau Brugger ist während der folgenden Szene in tiefes Nachdenken versunken)

Süess: Nämed sie Platz.

Santschi: O, ich tuene sie nid lang versuume.

Süess: Sie hätted gärn e Frau?

Santschi: Was? Nei, eini länged mer.

Süess: Worum chömed sie denn zu mir?

Santschi: Im Uftrag vomene Verwandte, wo gärn hürote möchte.

Süess: *(schlägt sich an die Stirn)* Herrschaft, jetzt han ich...

Santschi: Was?

Süess: Jetzt han ich vore vergässe, dä Herr, wo vor ihne do gsi isch, um sy Adrässe z'froge.

Santschi: Dä wird denn scho wieder cho.

Süess: Wänds hoffe. Das isch nämlech eine, wo mer öppis ytreit. Also im Uftrag vomene Verwandte chömed sie?

Santschi: Vomene Amerikaschwyzzer.

Süess: Worum chunnt denn dä Herr nid sälber?

Santschi: Er isch drum e chli schüüch.

Süess: Denn sött er aber nid hürote.

Santschi: Vielleicht vergohts em nochäne.

Süess: Jo no. Und wie stellt er sech die Frau vor?

Santschi: Mindestens füzgtuusigi sött sie scho ha. Was drunder isch, interessiert en nid.

Süess: Und wieviel het är?

Santschi: (*überlegt*): Joووو... au öppe um das ume. Vielleicht au e chli weniger.

Süess: Wieviel weniger?

Santschi: Jä, ich gseh drum nid i sis Bankkonto ine. Und was ich no ha welle säge; er weiss nüt dervo, dass ich für ihn e Frau sueche. Wenn sie öppis händ für en, muess mer em das denn schonend bybringe.

Süess: Das chönd sie ruehig mir überloh. Wie alt isch er?

Santschi: Oeppe 70-i.

Süess: Wie gseht er us?

Santschi: Ned leid. Er isch nid ganz so schön wien ich, aber immerhin, es ged Wüeschteri.

Süess: Intelligänt?

Santschi: Joوو... ziemlech. Nid ganz so intelligänt wien ich allerdings, aber immerhin, total uf de Chopf gheit isch er nid.

Süess: Ledig?

Santschi: Verwitwet.

Süess: Bruef?

Santschi: Aehhh... es het irgend öppis mit em Betrybigs- oder Konkursamt z'tue.

Süess: Also staatliche Angestellte?

Santschi: Joوو... säged mer jo,jo. Ich weiss nome, dass er viel mit em Konkursamt z'tue het.

Süess: Denn chan er also en Frau erhalte?

Santschi: Wenn sie mindeschtens fünfzgtuusigi mitbringt, denn ohne wyteres.

Süess: Het er e bestimmti Vorliebi?

Santschi: Jo, für Whisky.

Süess: Ich meine drum punkto Frau.

Santschi: Nei nei, er nimmt alles.

Süess: Charakter?

Santschi: Bruucht sie nid z'ha, wenn sie nome Gäld het.

Süess: Ich meine drum de Charakter vo ihrem Verwandte.

Santschi: O, so schlächt isch er nid. Nid grad so guet wie mine, aber es fählt em halt au e Frau.

Süess: Familiär gesinnt?

Santschi: O jo! Dem goht nüt über d'Verwandtschaft.

Süess: Händ sie en Foti vo em?

Santschi: Nei. Aber sie müend nume mich aluege; er glycht mer ziemlich, bloss gseht er es bitzeli blöder us.

Süess: (*für sich*) Ich ha dänkt, das wär gar nid möglich.

Santschi: Und denn also wie gseit: er bruucht nüt z'wüsse devo. Wenn sie eini händ wo zuenem passt, so schicked sie sie zu mir, damit ich die Sach vorsichtig cha behandle.

Süess: Wie isch ihre Adrässe?

Santschi: Jakob Santschi, Wasserhübelirain 8.

Süess: Es macht hundert Franke Vorschuss.

Santschi: Was? Zersch söll ich em go ne Frau sueche und denn no Vorschuss zahle?

Süess: Grad wäge dem. Wenn eine nid sälber darf cho, isch s immer es Zeiche, dass öppis ned ganz i der Ornig isch, und do verlang ich immer Vorschuss.

Santschi: Denn verschaffeds em aber eini für sächzgtuusig!

Süess: Hundert Franke, bitte.

Santschi: *(entnimmt seiner Brieftasche eine Note, gibt sie widerwillig her)*
Wenns mer nid dra gläge wär, mim Verwandte en Dienst z'erwyse,
wörd ich die Note bhalte.

Süess: Ich will emol i mim Archiv inne luege, wer sich chönnt eigne für de
Ma.

Santschi: Denn chönds mer morn scho öpper zur Asicht schicke?

Süess: Ich glaub, i ha bereits zwöi, wo passed.

Santschi: Es darf au e grossen Uswahl si.

Süess: Guet. Sösch no öppis?

Santschi: Nei.

Süess: Uf Wiederseh, Herr Santschi.

Santschi: Adiö. Und also wie gseit: e chli rasch muess es go.

Süess: Do chönnd sie Gift druf näh.

Santschi: *(will nach rechts ab)*

Süess: Det use bitte. *(weist ihn nach links hinaus, Santschi geht, Frau Süess
begibt sich nach rechts ins Wartezimmer)* So Frau Brugger, wänd sie so
guet sy. *(beide miteinander nach links ins Büro)*

Brugger: Frau Süess, ich han ene eigentlich nume welle cho säge, sie
chöned mich in ihrem Regischerter wieder stryche.

Süess: Wenn sie no e chli Geduld händ, chan ich ihne bis i vierzäh Tage
die schönschti Partie verschaffe.

Brugger: Es esch ned wäge dem. Ich ha mer die Sach inzwische lang
überleit und bi zum Entschluss cho, uf die Art wett ich doch kei Ma
finde.

Süess: Worum isch ne das nid ygfalle, bevor sie sech bi mir agmäldet
händ?

Brugger: Ich ha drum underdesse öpper könne glehrt.

Süess: Aha, also ich cha mir e heillosi Müeh gäh, öppis Passends für sie
ufztrybe und....

Brugger: Losed sie, ich ha kürzlich öpper tröffe, das isch alles. Ich kenn
en nid, weiss nid wien er heisst und wär er isch, aber er isch mer
sympathisch, und so dünkts mich eifach, wenn mer dä scho gfall
wördi, möcht ich mer nid eine lo vermittle wo mer vielleicht weniger
seiti.

Süess: Send sie e komplizierte Natur!

Brugger: Mag sy... Frau Süess, ich han eigentlech jetz no en einzige Wunsch.

Süess: Dä war?

Brugger: Chönnted sie mer d'Adrässe gäh vo dem Herr, wo vor mir bi ihne gsi isch?

Süess: Jä, dä isch scho ghürotet.

Brugger: Es isch wäg öppis anderem.

Süess: Jo, die chönd sie scho wüsse. En gwüsse Herr... was han ich jetz do notiert... Jakob Santschi, Wasserhübelirain 8.

Brugger: Danke.

Süess: Wenn sie aber nume no e chli gwartet hättid...

Brugger: Es isch halt eifach doch nid richtig, wenn me e Ma gwüssermasse us em Lade bezieht, wien es Stück Konfektion.

Süess: Ich liefere aber Masskonfektion.

Brugger: Ich loh mer d'Chleider au lieber lo amässe. Wiederseh Frau Süess.

Süess: Wiederseh, Frau Brugger. Es isch mer leid... (*Frau Brugger ab nach links*) ...scho wieder es Gschäft futsch! Jo nu, derfür isch wieder es neus in Ussicht! (*geht ans Telefon, wählt, spricht ins Telefon*) Jo, do isch Hürotsvermittligsbüro „Spätlese" Frau Süess...Frau Winter? Losed sie, ich glaub, jetz han i öppis Passends für sie gfunde. En Amerikaschwyzler, no sehr jugendlich, solid, schön, gsund, mit Erspartem.... wie? Jo jo, aber sie müend pressiere, ich ha do nämlich no en anderi Chundin, wo interessiert isch. Gönd sie emol zuenem oder schrybeds ihm, ganz wie sie wänd, aber möglichst bald... aha, d'Adrässe?... Momänt... do han ich sie grad: Jakob Santschi, Wasserhübelira in 8!

(*Vorhang*)

3. Akt

(Spielt einen Tag nach dem zweiten. Bühnenbild wie im ersten Akt. Das Plakat ist weg)

Santschi: *(im Gespräch mit seiner Frau)* Wo steckt er eigentlech, de John?

Klara: Do äne. *(deutet nach links)* Er macht in aller Seelerueh sis Mittagsschlöfli!

Santschi: Dä macht sis Mittagsschlöfli!! Und ich tuen ne füettere, ich lone bi mir übernachtete, ich lone mer sis blöde Gsicht lo gfalle, nume will er de Cousin isch!

Klara: Dä nützt dich doch nome us.

Santschi: Han ich scho lang gmerkt! Also hüt gits denn kei Fleisch zom z'Nacht. Und nome e ganz dünni Härdöpfelsuppe.

Klara: Nüt als Chöschte het me mit em. Aber wohi sell er söscht?

Santschi: Das isch mer glych; Hauptsach isch, dass er uszieht, und zwor so rasch als möglich.

Klara: Denn muesch em aber scho mit em Holzschlegel winke.

Santschi: Däm macht au en Holzschlegel kei Ydruck. Nei nei, das muess me fyner agattige.

Klara: Du besch grad de Rächt.

Santschi: Du wirsch stuune was mir z'Sinn cho isch! Ich garantiere der: wenns eso wyter goht, wien is ygfädlet ha, isch dä in acht Tage zum Huus us!

Klara: Also verzell!

Santschi: Also, das isch so. Ich bi geschter zunere Dings gange, zunere...

Max: *(von rechts, klopft oder läutet)* Aha, händer grosse Chriegsrot! Und wie stönd d'Aktie?

Klara: De Kobi plagiert grad, bis in acht Täg wärd er si Cousin use gheit ha.

Max: Vielleicht goht er au von em sälber.

Santschi: Do chan ich hunderti wärde.